



Wanderer

Nr. 345
Gegründ. 1828
109. Jahrgang · Verlagsort Gleiwitz
Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amtliches Organ der NSDAP sowie aller staatlichen und städtischen Behörden

Ercheint wöchentlich siebenmal wochentl. - Sonntags Preis 2.40 RM.
Goldpreis monatlich 2.- RM. einschließt 0.58 RM. Postgebühren auswärts 0.42 RM. Postzeitung in Polen 4.50 Poln.
bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. - Schriftleitung und Verlag: Ober-schlesische
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH., Gleiwitz, Leuschkestraße 18. Fernsprech-Sammel-Nr. 3491. Postfach-Nr. 200

Anzeigenpreis 1 mm Höhe, 1-spaltig 18 Pfg.; Familien-Anzeigen 9 Pfg. Klein-Anzeigen bis 60 mm Höhe, 2-spaltig
10 Pfg.; 3-spaltig 8 Pfg.; in Polen 12 Groschen Anzeigen im Textteil 65 Pfg. Nachdruck in Anzeigenpreisliste 10 für das
Wochen der Anzeigen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen. Anzeigenentwurf einen Tag vor
Druckbeginn. - Erfüllungsort für Zahlungen: Gleiwitz - Fernsprech-Sammel-Nr. 3491 - Postfach-Nr. 200

Auf Befehl der Komintern

Marshall Tschanghsue-liang meutert

Von der Nanking-Regierung seiner Aemter enthoben

Nanking, 13. Dezember.

Die Nanking-Regierung hat den jungen Marshall Tschanghsue-liang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandschuren, aller Aemter enthoben, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marshall Tschanghsue-liang, den Präsidenten des Reichsvollzugsrates und Oberkommandierenden der Nanking-Truppen, aufgefordert hat. Tschanghsue-liang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Schensi befehligt, hat den Marshall Tschanghsue-liang, der sich in der Hauptstadt Tschiangkai-schei, in Sianfu, aufhält, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Beamten, darunter den Innenminister, die Bezirkskommandanten der Provinz Szechuan und des Gebietes von Honan, Szechuan und Schensi gefangen gesetzt.

Das Rundtelegramm Tschanghsue-liangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Nanking aufforderte, enthält auch die Forderung nach einem Bündnis mit Sowjetrußland und die Aufnahme der Kommunisten in die Regierung. Diese Forderungen bestätigen die Vermutung, daß der Schritt Tschanghsue-liangs auf Befehl der Komintern erfolgte.

Willenloses Werkzeug Moskaus

Bereits Mitte November fidierte aus Sianfu durch, daß Tschanghsue-liang ein willenloses Werkzeug der Kommunisten geworden sei und seine Truppen mit der roten Armee sich anboten. Die Beziehungen zu Kommunisten, die bereits im vorigen Jahr aufgenommen wurden, wurden betont, daß chinesische und ausländische Komintern-Vertreter sich in Sianfu heimlich aufhielten und die Berater Tschanghsue-liangs wurden. Auch die Nanking-Regierung war hinter die Fäden Tschanghsue-liangs gekommen und plante Gegenmaßnahmen, die die Umzingelung der unzuverlässigen Truppen Tschanghsue-liangs durch 50 ausgewählte Regimenter der Nanking-Regierung unter dem Kommandeur der 1. Division, Hu Tjungnan, führen sollten. Am 11. Dezember glaubte Tschanghsue-liang die Zeit gekommen, um Tschanghsue-liang das Kommando zum Kampf gegen die Banditen im Nordwesten aus den Händen zu nehmen. Am nächsten Morgen jedoch unterdrückte plötzlich die Truppen Tschanghsue-liangs die Lung-hai-Bahn bei Tungwan und entwarfen die Leibgarde Tschanghsue-liangs, den sie gefangen nahmen.

Am Abend erließ Tschanghsue-liang das erwähnte Rundtelegramm, das neben den genannten Forderungen auch die Kriegserklärung und das Ende der "diktatorischen Regierung" Tschanghsue-liangs verlangte.

Die Entschlossenheit, mit der alle diese Aktionen durchgeführt wurden, steht im Widerspruch mit der weitläufigen Haltung Tschanghsue-liangs, so daß man daraus schließt, daß die wirkliche Führung geschulte Kräfte der Komintern übernommen haben.

Ein Vorliegen rein vaterländischer Gesichtspunkte für den Abfall Tschanghsue-liangs von Nanking wird in chinesischen Kreisen allgemein geleugnet, vielmehr glaubt man, daß er persönlich sich lediglich im Nordwesten Chinas einen Ersatz für den selbstverschuldeten Verlust seiner ererbten mandschurischen Satrapie schaffen wollte.

Scharfe Maßnahmen der Nanking-Regierung

Das Vorgehen Tschanghsue-liangs wird in Nanking äußerst bedauert. Tschanghsue-liang, so sagt die halbamtliche der Komintern nahestehende Zeitung "Central Daily News", habe seine Pflichten äußerst mangelhaft erfüllt. Trotzdem habe die Nanking-Regierung ihm großmütig verziehen in der Hoffnung, daß er später Besseres leisten. Im Augenblick

eines ausländischen Angriffs und angesichts des Feindzuges zur Unterdrückung der Banditen, der kurz vor seinem Ende stand, habe er sich erlaubt, seinen höheren Befehlshaber, den Marshall Tschanghsue-liang, gefangen zu nehmen und irrinnige Vorschläge zu machen. Ein Mann, dem die Aufgabe gestellt gewesen sei, die Banditen zu unterdrücken, benehme sich selbst wie ein Bandit. Ein Soldat, der sich gegen seine Vorgesetzten verhalte - und das tue Tschanghsue-liang - müsse aus seinen Stellungen entlassen und der Militärkommission zur Bestrafung ausgeliefert werden.

Die telegraphische Verbindung zwischen Nanking und Sianfu ist unterbrochen. Die Nanking-Regierung hat, wie sie betont, die Lage vollkommen in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Wenn ausländischen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marshall Tschanghsue-liang gemeutert und den Marshall Tschanghsue-liang in Sianfu festgenommen habe. Strafmaßnahmen gegen Tschanghsue-liang seien eingeleitet.

Vollmachten für die Militärkommission

Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung Hsiang-shi das Präsidium des Reichsvollzugsamtes vertretungsweise zu übertragen. Die Militärkommission wird um 7 Mitglieder, darunter

unter der Generalkassachef und der Marineminister, vermehrt. Die Leitung der Militärkommission übernimmt General Tschanghsue-liang, der bisherige Vizepräsident der Kommission.

Die Nankingtruppen werden den künftigen Mitgliedern der Militärkommission und dem Kriegsminister unterstellt. Der meuternde General Tschanghsue-liang wird aller seiner Posten enthoben, seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt. Außerdem wurde die Auslieferung Tschanghsue-liangs an die Militärkommission zur Bestrafung angeordnet.

Tschanghsue-liang hat der Frau Tschanghsue-liang, die in Nanking eintraf, telegraphisch mitgeteilt, daß ihrem Mann, der in Sianfu festgehalten werde, nichts geschehen würde. Das Verbleiben des stellvertretenden Kriegsministers Chen Cheng, der einer der wichtigsten militärischen Führer Chinas ist und dem man eine große Zukunft voraussetzt, ist zurzeit unbekannt. Wahrscheinlich hält er sich auch in Sianfu auf.

Erste Kämpfe mit den Meuterern

Der Kommandeur der Wafung-Garnison in Schanghai, General Yangsu, berichtet, wie "Dabei Wanpao" meldet, daß auf den Kanen der Stadt Sianfu rote Fahnen wehen und daß in der Nähe der Stadt die ersten Kämpfe zwischen Truppen Tschanghsue-liangs und Streitkräften des Befriedigungskommissars der Provinz Schensi, der Nanking die Treue halte, ausgebrochen seien.

Japan und die Vorgänge in China

Tschiankaischek nicht mehr am Leben?

Nanking, 14. Dezember.

Japanische Kreise in Nanking erklären, daß die Kwantung-Armee schon vor einem halben Jahr von den Verhandlungen Tschanghsue-liangs mit Moskau durch Vermittlung chinesischer Kommunistenführer unterrichtet worden sei. Die Japaner wollen zunächst die weitere Entwicklung abwarten.

Die Meldungen über die Vorgänge in China sind in Tokio mit großer Bestürzung aufgenommen worden. Die Erörterung der Lage der chinesischen Zentralregierung steht augenblicklich im Vordergrund des Interesses. Das japanische Kabinett ist bereits zweimal zu längeren Beratungen zusammengetreten. Es ist beschlossen worden, zunächst die weitere Entwicklung der Lage in China abzuwarten. Falls es nötig sein werde, wird von Seiten der Regierung versichert, werde Japan umfassende Maßnahmen ergreifen, um das Leben und die Sicherheit der japanischen Bürger in China zu schützen. In politischen Kreisen sieht man die Lage für ganz Ostasien besonders deshalb als gefährdend an, weil der Kommunismus die treibende Kraft der Meuterei Tschanghsue-liangs ist. Nach japanischer Ansicht ist die Krise ohne eine vollkommene Umbildung der chinesischen Zentralregierung nicht zu lösen.

Vom Oberkommando der in Nordchina stationierten japanischen Truppen wird mitgeteilt, daß die Lage vorläufig ruhig sei. Die japanischen Truppen seien jedoch darauf vorbereitet, jederzeit einzugreifen, wenn ein aktives Vorgehen erforderlich werde.

Nach einem solchen eingetroffenen Bericht des japanischen Botschafters in Nanking, Kawagoe, der sich augenblicklich in Schanghai befindet, soll Tschanghsue-liang nicht mehr am Leben sein.

Eine Bestätigung dieser Mitteilung des japanischen Botschafters liegt noch nicht vor.

Kanton will Nanking helfen

Die Festnahme Tschanghsue-liangs ist für China ein schwerer Schlag, so daß dieses Ereignis alles in Atem hält. Das zielbewusste energische Verhalten der Regierung und die von ihr sofort getroffenen Maßnahmen geben jedoch der Bevölkerung das volle Vertrauen, daß alles ruhig bleiben wird. Die militärischen Stellen haben für die nach Norden führenden Strecken einen Bahnschutz eingerichtet. Kanton landete eine Lokaltätserklärung und lagte militärische Hilfe zu, falls solche notwendig sei. Die Nanking-Regierung ist fest entschlossen, die neugewonnene Einheit nicht durch Tschanghsue-liang zerreißen zu lassen. Die Regierungspresse hält die Vernichtung der Reste des Heeres Tschanghsue-liangs mit einem verhältnismäßig geringen militärischen Aufwand für möglich. Sie hofft auch, daß Tschanghsue-liang doch noch dem Druck der geschlossenen öffentlichen Meinung nachgeben wird. Der Abfall Tschanghsue-liangs von der Nanking-Regierung hat in Peking großes Aufsehen erregt, obwohl einige Stellen die Loyalität Tschanghsue-liangs schon immer anzweifelten.

Ein U-Boot der spanischen Bolschewisten verfenkt

Wie die Valencia-Bolschewisten mitteilen, wurde das rote U-Boot "C III" auf der Höhe von Masaga torpediert und versenkt. Von der 47köpfigen Besatzung seien außer dem Kapitän nur zwei Matrosen gerettet worden.

Ehrung der deutschen Polizei

Minister von Rozma am Polizeiehrenmal

Berlin, 14. Dezember.

Der seit einigen Tagen als Gast des Reichsinnenministers Dr. Frick in Berlin weilende ungarische Innenminister von Rozma legte Sonntag mittag am Polizeiehrenmal auf dem Horst-Wessel-Platz einen Kranz nieder und ehrte damit die gesamte deutsche Polizei.

Kurz vor 12 Uhr erschien der ungarische Innenminister von Rozma, begleitet von Reichsminister Dr. Frick, dem ungarischen Gesandten in Berlin Sztojan und dem Chef der deutschen Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Hendrich als Vertreter des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei Himmler. Nach dem Abschreiten der Front legte der ungarische Gast am Denkmal einen Kranz nieder, dessen in der ungarischen Landesfarben gehaltene Schleifen die Inschrift tragen: "Den Helden der Pflichterfüllung". Ein Vorbeimarsch der Ehrenhundertstaffel bildete den Abschluß der Ehrung.

Ungarische Gäste beim Eintopfeffen

Gemeinsam mit Dr. Frick

Berlin, 13. Dezember.

Auf ausdrücklichen Wunsch des in Berlin weilenden ungarischen Innenministers und seiner Begleitung nahmen die ungarischen Gäste Sonntag mittag am öffentlichen Eintopfeffen teil. Es gab einiges Hallo und eine herzliche Begrüßung, als kurz nach 12 Uhr am Kaiser-Franz-Josef-Platz, zwischen der Staatsoper und der Neuen Aula der Universität, der ungarische Innenminister von Rozma und Reichsminister Dr. Frick erschienen und mitten unter den bereits essenden Volksgenossen sich zu Tisch setzten. Außerdem sah man die Herren, die kurz vorher bei der Kranzniederlegung auf dem Horst-Wessel-Platz anwesend waren.

Jeder bekam wie auch die anderen Volksgenossen einen großen Schlag Erbsen mit Einlage, der allen so gut mundete, daß sich die meisten noch einen zweiten Teller geben ließen. Minister von Rozma erklärte, er freue sich, an dem Tage der deutschen Volksgemeinschaft sich nicht ausgeschlossen und inmitten der Deutschen am Eintopfeffen teilgenommen zu haben. Obwohl die ungarischen Politiker Gäste des Reichsinnenministers waren, ließ der ungarische Innenminister es sich nicht nehmen, einen Sammler heranzurufen und ihm in die Büchse einen namhaften Betrag hineinzufüllen. Auch ein "Recht Ruprecht", der bereits unter den Wartenden recht gute Einnahme hatte, erhielt für seine Büchse noch einen Geldschein gespendet.

Die Gäste wurden beim Verlassen des Franz-Josef-Platzes von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Rundgebung in Straßburg

de la Rocque protestiert gegen die Regierung

Paris, 14. Dezember.

Die französische Sozialpartei de la Rocque hatte am Sonntag in Straßburg trotz des Verbots der Regierung eine Tagung ihrer Landesgruppe Elsass einberufen. Zur festgesetzten Stunde war jedoch ein hartes polizeiliches Aufgebot zur Stelle, um die zahlreich erschienenen Teilnehmer am Betreten des Sitzungssaales zu hindern. Die Versammlungsleitung beschloß daraufhin, die Versammlung in einem der größeren Speisehäuser abzuhalten und sie als Bankett anzuschreiben.

Bei diesem Bankett sprach auch Oberst de la Rocque, der gegen die Haltung der Regierung, die er als willkürlich bezeichnete, höchstens protestierte. Nach Aufhebung der Versammlung kam es in der Stadt zu Unruhen, bei denen die Polizei wieder eingriff und auch einige Verhaftungen vornahm. Ein höherer Polizeibeamter wurde bei einem Zusammenstoß durch einen Steinwurf nicht unerheblich verletzt.